WORUM ES HEUTE GEHT!

DIE BEDEUTUNG DER WIENER LANDSCHAFT FÜR IHRE BEWOHNER

Es bedarf wohl kaum eines Beweises, daß die landschaftliche Umgebung nicht nur das charakteristische Antlitz einer Stadt prägt, sondern auch für die Wohlfahrt ihrer Bevölkerung von großer Bedeutung ist. Dies gilt in besonderem Maße für eine Großstadt, also auch für Wien.

Die weitgerühmten landschaftlichen Vorzüge dieser Stadt sind vorerst durch ihre Lage im Übergangsbereich mehrerer europäischer Großlandschaften gegeben. Mit dem absinkenden Gehänge des Wiener Waldes verliert sich auf Wiener Boden die alpenländische Berglandschaft in der ungeheuren Weite der hier beginnenden östlichen Niederung. Quer durch dieses Bild schneidet die eigenwillige Landschaft der Donau, der regulierte Strom mit seinen Altwässern und Auen. Diesem Wechsel des Landschaftsbildes entsprechen gleichsinnige Übergänge im geologischen Aufbau, in Klima und Pflanzenkleid. Das höhergelegene westliche Gebiet ist kühler und feuchter als der tiefergelegene östliche Stadtbereich. Hiezu kommt, daß im Süden Wiens die physiologisch trockenwarmen Kalkgesteinsalpen bis in das Weichbild der Stadt vordringen und überdies der Alpenostrand noch im Witterungseinfluß des Mittelmeerraumes gelegen ist. Im Überschwemmungs- und Grundwasserbereich der Donau und ihrer Altwässer wiederum werden die Trockenheitseinflüsse des Ostklimas weitgehend gemildert, wodurch eigentümliche Lokalverhältnisse entstehen.

Von all dieser Vielfalt ist das Pflanzenkleid der Wiener Landschaft ein getreues Abbild: am Strom entwickelt sich eines der urtümlichsten Naturbilder Mitteleuropas, der unterholzreiche Auwald, gekennzeichnet durch Weiden, Pappeln und Eichen; von den Höhen des Wiener Waldes grüßen die schattigen Dome des Rotbuchenwaldes; über den Kalkbergen im Südwesten tritt als Bote des Südens die Schwarzföhre waldbildend und landschaftsgestaltend auf; zwischen Wiener Wald und Au liegt das Gebiet des Eichen-Hainbuchenwaldes der pannonischen Niederung, der sich nach schweren Rodungen nur auf einzelnen Reliktflächen erhalten hat; an seiner Stelle breiten sich landwirtschaftliche Kulturflächen und Weingärten.

In der Ebene im Süden Wiens jedoch entstand eine weiträumige „Ziegelteichlandschaft", deren Nachteile für das Stadtbild offenkundig sind, deren außerordentliche landschaftliche Gestaltungsmöglichkeiten aber leider noch viel zu wenig beachtet werden.

So wird die Landschaft Wiens gekennzeichnet durch den tatsächlich geradezu einmaligen, von Natur aus gegebenen Wechsel der vorwiegenden landschaftsbildenden Faktoren: Geländeform, Bodenaufbau und Bodenart, Klima und Pflanzenkleid.

Ihren besonderen Reiz jedoch erhielt die Wiener Landschaft erst durch den menschlichen Einfluß, durch das Siedlungsbild, dessen Anlage und Gliederung, im besonderen aber durch die harmonisch empfundene Einordnung des unmittelbaren Stadtbildes in die natürliche Landschaft. Der Übergang von dem historischen Stadtkern mit seinen Monumentalbauten zu den Vorstädten, durch Grünanlagen gegen die Stadtgrenzen steigend unterbrochen, die ländliche Gliederung des Stadtrandes mit seinen Feldfluren und Gärten, Weinrieden, Hecken und seiner zumeist nur tallagigen Verbauung

und endlich die gegebene Überleitung zum Wiener Wald, zu Prater und Lobau, schuf einst eine Wiener Landschaft, in der sich das Häusermeer farben- und formschön glücklich in das Grün seiner Umgebung einfügte.

Das günstige Verhältnis von Grün- und Naturgebiet zur verbauten Fläche bedeutete nicht nur ein schönes Stadtbild, sondern — was wohl als wichtiger erkannt werden muß — eine nützliche und köstliche Gabe der Natur an die Bevölkerung Wiens. Es seien hier gar nicht die Vorteile hervorgehoben, die sich für Wien dadurch ergeben, daß sich vor seinen Toren die Getreide- und Gemüsekammern des Marchfeldes, des Tullner Feldes und Wiener Beckens befinden, daß noch innerhalb der Bannmeile der Großstadt vorzügliche Weinkulturen gedeihen, daß endlich in Au und Wiener Wald die Holzmassen ausgedehnter Waldungen dem Wirtschaftsleben der Stadt zur Verfügung stehen. Um so mehr seien hier die in der Wiener Landschaft ruhenden Gesundheits- und Erholungswerte herausgestellt. Die harmonische Schönheit einer Landschaft bedeutet allein schon Vergnügen, erhöht die Lebensfreude und damit die Schaffenskraft. Vielleicht ist der tatsächlich beneidenswerte, gesunde Frohsinn echten Wienertums vor allem jener oft besungenen Heiterkeit zuzuschreiben, die als eigentümliche landschaftliche Stimmung über Wien liegt. Im Wiener Wald, in Lobau, Prater, Klosterneuburger Au und Schönbrunn besitzen die Wiener Naherholungsgebiete, die ob ihrer natürlichen Schönheit weltberühmt wurden.

Diese Erholungsgebiete Wiens sind alle verkehrsmäßig leicht zugänglich: so ist es möglich, in knappen 30 Minuten aus der Inneren Stadt bis in den Wiener Wald zu gelangen. Die Höhenstraße und ihre Zufahrten, die Hauptallee im Prater, zahlreiche Wege und Pfade und andererseits Stadt- und Straßenbahn, Autobusse, ja, selbst die Schiffe auf dem Strom gestatten jedermann ein bequemes und billiges Erreichen der Natur um Wien. Dort gibt es Rastwiesen und Bäder, Ruhebänke, ausgebaute Aussichtspunkte und genügend Gasthäuser. So ist wohl vorgesorgt, die landschaftliche Schönheit der Umgebung Wiens der Bevölkerung zugute kommen zu lassen, was von dieser auch dankbar wahrgenommen wird. An schönen Sonntagen sind die Straßen der Stadt fast wie ausgestorben, die Fenster der Wohnungen geschlossen. Dann weist die Tagesfrequenz der Wiener Straßenbahnen allein in Richtung Wiener Wald etwa 300.000 Fahrgäste auf. Berücksichtigt man hiezu die anderen Verkehrsmittel und die übrigen Erholungsgebiete des Wieners, so gelangt man zu einer Schätzung, nach der von der Bevölkerung Wiens (1951 = 1,766.102) gerne die Hälfte im „Grünen" weilt.

Damit wird aber die außerordentliche Wichtigkeit der Naherholungsgebiete Wiens für seine Bewohner, alt oder jung, offenbar. Poeten und Hygieniker sprechen daher von den „Lungen der Großstadt" und meinen den Wiener Wald, die Auen und Grünanlagen

L. Madura.

„Im Norden und Osten der Strom mit seinen Auen, im Norden und Westen die endlosen Waldberge, im Süden das flimmernde Sonnenglück der duftigen Ebene: drei frohheitspendende Gottheiten umringen Wien, das die schönste Stadt der Erde werden wird, wenn jene Gottheiten den grünen Kranz in Händen halten werden, der in unzerrissener Schlingung diese Stadt umgeben soll."

Rudolf Hans Bartsch: „Wien das Grüne"
(Verlag Brüder Rosenbaum, Wien und Leipzig)

© Naturschutzbund Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Körper und Geist ermüden im freudlosen Gehen zwischen Stacheldrahtzäunen

Auf solchen Wegen zu wandern macht froh und glücklich

©Naturschutzbund Österreich, download unter www.biologiezentrum.at

Verbautes Gebiet — durch Siedlungen beeinträchtigter Landschaftsraum — Grenze des Naherholungsgebietes (mit öffentlichen Beförderungsmitteln in eineinhalb Stunden erreichbar) — unberührte Wienerwaldlandschaft

Gleich einem Geschwür fressen sich die Siedlungen in das Grün des Wiener Waldes: Sie vernichten und bedrohen das Naherholungsgebiet der Wiener!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)

Jahr/Year: 1953

Band/Volume: 1953_7-8

Autor(en)/Author(s): Machura Lothar

Artikel/Article: Worum es heute geht! Die Bedeutung der Wiener Landschaft für ihre Bewohner. 79-82